



Das Therapiebecken heute: Man erkennt die achteckige Form und die Überlaufrinne.

HERZENSPROJEKT

Fotos: Sterntaler e.V., Krause Schwimmbadtechnik · Texte: Joachim Scheible

Ein ganz besonderes Projekt durfte die Krause Schwimmbadtechnik in den vergangenen zweieinhalb Jahren realisieren: Im Kinderhospiz „Sterntaler“ in Heidelberg entstand ein neues Therapiebecken. Eine ganz spezielle Aufgabe, die den schwerkranken Kindern eine kleine Wellnessoase schenkte.

AUFGRUND einer Empfehlung hatte sich das Kinderhospiz an das Topras-Mitglied aus Niedersachsen gewandt, um die Schwimmhalle mit Therapiebecken professionell fertigzustellen. Während des Rohbaus des dreigeschossigen Hauses wurde vom vorherigen Bauunternehmen zwar ein Betonbeckenkörper in die Grube im Erdgeschoss eingebracht, doch der Fortschritt der Bauarbeiten haperte aus vielerlei Gründen, und so suchte die Einrichtung einen Generalunternehmer, der mit der Planung und dem Bau von Schwimmhallen vertraut ist und derlei Projekte schlüsselfertig fortführt und übergeben kann.

„Das Hospiz war auch bald fertig gebaut, aber die Schwimmhalle noch nicht“, erinnert sich Schwimmbadexperte Sascha Krause. „Also mussten wir das Projekt im laufenden Betrieb des Hauses fertigstellen.“ Im Grunde genommen musste er alles neu planen – von der Entfeuchtung über das Becken bis hin zur Pooltechnik. Krause beschäftigt auch eine eigene Planungsabteilung, ist es also gewohnt, Bauwerke mit modernsten Mitteln wie etwa der 3D-Visualisierung zu entwerfen. Das Becken war besonders schwierig umzusetzen, weil der Betonkörper in achteckiger Form ja schon vorhanden und nicht mehr zu

Manuela und Sascha Krause, eingerahmt von Ursula und Johannes Gunst von der Topras.





Dieses Foto zeigt ein Renderingmodell des neuen Therapiebeckens. Krause arbeitete dabei mit 3D-Visualisierungen.

ändern war. „Also wählten wir eine Sandwichbauweise und bauten ein 4,0 x 3,0 x 1,20 Meter tiefes PVC-Becken in den vorhandenen Körper.“ Die Achteckform glich Krause mit einer Überlaufkonstruktion aus – eine Flüsterrinne übrigens, damit das Wasser nicht so laut plätschert. Natürlich mussten in die Schwimmhalle auch ein Kanal-Entfeuchtungsgerät (von SET Energietechnik), eine Dampfsperre sowie eine Akustikdecke eingebaut werden, aus Gründen der Klimatisierung und des Schallschutzes (das „ISO-Plus-System“).

Das Therapiebecken hat aufgrund seiner Form und Bauweise keine Rollladenabdeckung, die Wassertemperatur sollte aber dennoch immer 34 Grad Celsius betragen, die Raumtemperatur liegt knapp darüber. Insofern muss die Entfeuchtungsanlage entsprechend leistungsstark dimensioniert sein. Beheizt wird es vom hauseigenen Blockheizkraftwerk.

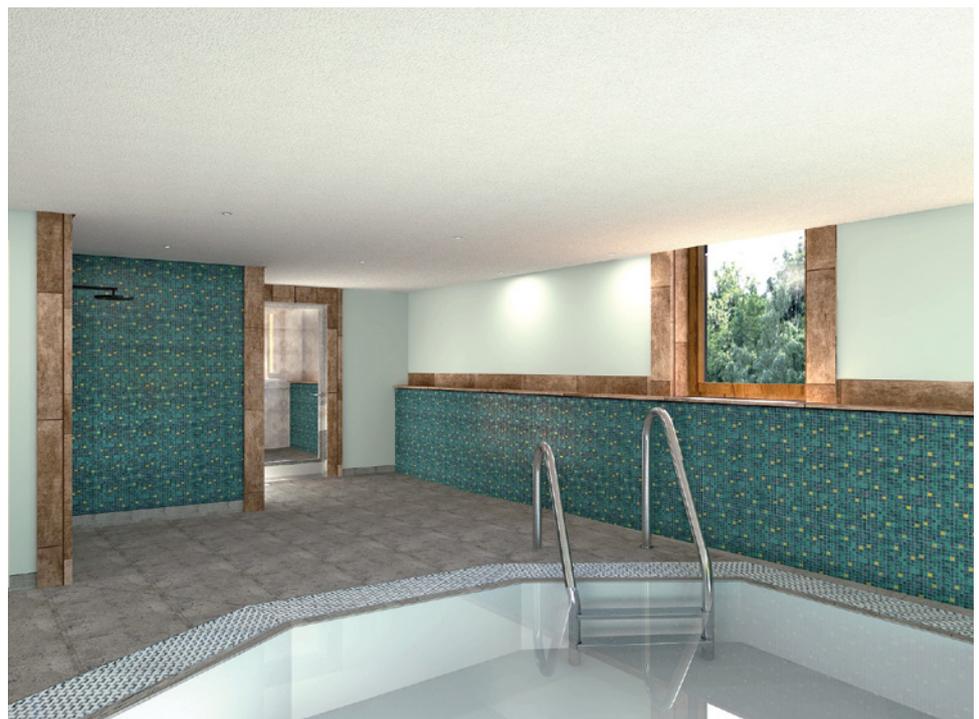
Hygienische Standards erfüllt

Bei der Wasseraufbereitung installierte man eine Filteranlage von Behncke mit Sand und Kohle als Filtermaterial. Danach wird das Wasser mit Ozon desinfiziert und in einem zweiten Kreislauf wird das Ozon wieder abgebaut. „Denn ein Therapiebad ist eine Sonderform, weil es kein Bewegungsbad ist“, erklärt Sascha Krause. „Deshalb muss das Ozon auch wieder abgebaut werden.“ Am Ende des Prozesses wird dem Wasser Chlor via Salzelektrolyse in adäquaten Dosen zugesetzt, um den pH-Wert zu regeln. So erfüllt es die hygienischen Standards auch für immungeschwächte Kinder.

Auch bei der Beleuchtung musste ein besonderes Konzept entwickelt werden, denn aufgrund ihrer Krankheitssituation sind die Kinder oft sehr empfindlich gegenüber Reizen aller Art. Die Fliesen über dem Estrich mit Fußbodenheizung wurden mit leichtem Gefälle geplant. Ein Lift hievt die bewegungsunfähigen Kinder in den Pool, wobei dessen Ausführung eine andere Firma übernahm. Die weitere Ausstattung der Schwimmhalle wurde den Umständen entsprechend pflegerecht und praktikabel umgesetzt. Die Malerarbeiten sind

übrigens ganz individuell: entstanden nach einer von den Kindern gemalten Postkarte. Sie wurden nachvisualisiert und vergrößert. Insgesamt ein Dreivierteljahr arbeiteten die Krauses an diesem „Herzensprojekt“, wie sie es nennen. Und es war oft nicht einfach für die Montageteams, die die Krauses von der Nordsee ins nördliche Baden-Württemberg entsandten. Denn der Baulärm verursacht bei den kranken Kindern immensen Stress, so waren zum Beispiel Ruhezeiten einzuhalten. Und sie mussten sich mit der vorhandenen elektri-

Eine weitere Bauzeichnung aus dem 3D-Visualisierungsprogramm von Krause Schwimmbadtechnik.



schon Infrastruktur vertraut machen, um etwa das notwendige Alarmsystem zu schalten. „Im Großen und Ganzen war aber alles problemlos, denn wir hatten mit allen vor Ort eine sehr gute Zusammenarbeit.“

„Das lange ersehnte Therapiebecken ist jetzt im Einsatz“, freut sich deshalb Linnford Nnoli vom Kinderhospiz. Bereits 2015 hatte die Dietmar-Hopp-Stiftung den „Sterntalern“ zugesagt, das geplante Projekt mit 300.000 Euro zu unterstützen. Zu den Räumlichkeiten gehört übrigens neben dem Becken ein WC und eine Dusche. Im Vorraum besteht die Möglichkeit, sich umzuziehen. „Hier steht auch ein großer Wickeltisch, um die Kinder vor und nach der Behandlung zu versorgen“, sagt Nnoli. Da das Liftersystem im ganzen Raum frei beweglich ist, kann der Transfer problemlos und sicher vom Rollstuhl auf die Duschlüge und von dort aus in das Becken vorgenommen werden.

Vollkommene Entspannung

Der Sterntaler Shiatsu- und Watsu-Praktiker Markus Wolf machte bereits beeindruckende Erfahrungen mit den Kindern, Geschwisterkindern und Eltern. „Der Körper schwebt im körperwarmen Wasser. Die Kinder entdecken das Element Wasser neu und reagieren ganz individuell mit Neugier und Interesse oder auch mal einfach tollpatschig planschend. Andere klammern sich fest und lassen dann nach einer gewissen Zeit los, lehnen sich zurück und entspannen vollkommen.“

Watsu oder auch Wasser-Shiatsu ist nach den Grundlagen der japanischen Körperarbeit Shiatsu ausgerichtet. „Es kann helfen, einen entspannten Zustand zu erreichen, Blocka-



Die oberen beiden Bilder zeigen noch einmal 3D-Visualisierungen des Therapiebeckens, das unterste zeigt das fertige Projekt.

den zu lösen, Stress abzubauen, Freude am Leben zu erfahren, die Selbstachtsamkeit zu fördern, den Körper und seine Grenzen bewusst wahrzunehmen und Selbstheilungskräfte anzuregen“, erklärt der Therapeut.

Auch könne man bei ansonsten bewegungseingeschränkten Kindern Schwimmbewegungen feststellen, die anscheinend tief im Innern eingepägt sind. „Viele Bewegungen, Dehnungen und Streckungen sind bei völliger Entspannung im Wasser besser möglich“, sagt Wolf. „Ganz wesentlich ist die tiefe Erfahrung des Gehaltenseins. Und die Eltern können tiefenentspannen, loslassen und auftan-

ken. Eine Rückmeldung einer Mutter nach ihrer Behandlung war: „Das ist wie fliegen, schweben und tanzen zugleich.“ Ein Zustand, den Eltern, die ihre schwerst erkrankten Kinder „24/7“ begleiten und versorgen müssen, aus dem Alltag so nicht kennen.

„Mit unserer Förderung wollen wir den Kindern ein besonderes Erlebnis in der Schwerelosigkeit des Wassers ermöglichen. Wir hoffen, dass Kinder, Geschwister und Eltern das Therapiebecken zum Entspannen und Kraft tanken nutzen und sie viel Freude dabei haben“, betont Meike Leupold, stellvertretende Leiterin der Dietmar-Hopp-Stiftung.



Im Flyer des Hospizes heißt es:
 „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer lebensverkürzenden Erkrankung werden im Kinderhospiz „Sterntaler“ gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern liebevoll aufgenommen und von unseren qualifizierten Pflegefachkräften und Pädagogen rund um die Uhr gepflegt.“



In diesem Gebäude ist das Kinderhospiz „Sterntaler e.V.“ untergebracht. Im Erdgeschoss befindet sich das Therapiebecken.

Unendliche Dankbarkeit

„Die Sterntaler“, sagt Linnford Nnoli, „sind der Dietmar-Hopp-Stiftung unendlich dankbar, dass sie diese besondere Form der Therapie in diesen nun so atmosphärischen und heilsamen Räumlichkeiten ermöglicht hat.“

Übrigens: Jedes Jahr findet ein Spendenlauf für das Kinderhospiz statt. Man kann als Einzelperson wie auch als Firma teilnehmen – dann zahlt der Chef für jeden gelaufenen Kilometer. Und auch Manuela und Sascha Krause sind „unendlich dankbar“, dieses „Herzensprojekt“ begleitet und zur vollsten Zufriedenheit des Hospizes umgesetzt zu haben. S



INFO KOMPAKT

Krause Schwimmbadtechnik:

Ostereichen 99, 21714 Hammah,
 Tel.: 04144/234800,
www.krause-schwimmbadtechnik.de

Kinderhospiz „Sterntaler e.V.“:

Kettelerstr. 17 - 19, 67373 Dudenhofen
 Tel.: 0621/17822330,
www.kinderhospiz-sterntaler.de

Spendenkonto:

GLS Gemeinschaftsbank eG
 IBAN: DE19 4306 0967 6026 3478 00
 BIC: GENODEM1GLS

HDI

IHR POOL UNSER SCHUTZ

Generalagentur
 Alexander Kastenhuber
 Partner der Topras
 Spezialist für Schwimmbad
 Versicherungen



**WERTERHALT DURCH
 OPTIMALE ABSICHERUNGEN**

Alexander Kastenhuber

alexander.kastenhuber@hdi.de
 Agenturstandort Traunstein
 Ludwigstr.14 | 83278 Traunstein
www.hdi.de/alexander-kastenhuber